



Frank Maiwald

FDP

Volkswirt

Persönlich erreichbar unter

Email: f.maiwald.fdp@t-online.de

LinkedIn: <https://www.linkedin.com/in/frankmaiwald/>

Instagram: <https://www.instagram.com/frank.fuer.frankfurt/>

Twitter: <https://twitter.com/Frankfuerffm>

Facebook: <https://www.facebook.com/frankmaiwald.fdp>

Whatsapp: +49 (0)176 43897557

Antworten zum #WahlkreisRADar des ADFC Frankfurt a.M.

1. **Persönliche Prioritäten:** Was ist Ihre persönliche Verbindung zum Fahrrad und zum Radfahren?
Was ist Ihnen persönlich beim Thema Alltagsradverkehr besonders wichtig, und wie möchten Sie sich dafür einsetzen?

Ich fahre in Frankfurt so gut wie alle meine Strecken mit dem Rad, solange das Wetter einigermaßen mitspielt. In der Regel ist es das schnellste Verkehrsmittel und dann habe ich mich gleich ein bisschen sportlich betätigt. Ich finde insbesondere Sicherheit wichtig, damit Schulkinder, die gern mal nebeneinander radeln oder ältere Menschen wohlbehalten ans Ziel kommen. Ich setze mich vor allem auf kommunaler Ebene dafür ein, dass wir auf Nebenstraßen ein Fahrrad bevorzugendes Wegenetz bekommen.

2. **Position Ihrer Partei:** Wie steht Ihre Partei zur Förderung des Radverkehrs, insbesondere dann, wenn es im Hinblick auf sichere Radinfrastruktur um mögliche Flächenkonflikte zwischen den Verkehrsmitteln geht?

Bitte heben Sie zentrale Punkte und Positionen aus Ihrem Wahlprogramm hervor.

Die FDP setzt sich für die Stärkung des Radverkehrs ein und möchte ein gutes Miteinander zwischen allen Verkehrsmitteln. Dies soll durch einen sachgerechten Ausbau der erforderlichen Infrastruktur erreicht werden. Mit der geänderten Rechtslage in der STVO wurde eine Grundlage geschaffen, die den

Kommunen mehr Möglichkeiten verschafft, Fahrradinfrastruktur wie Fahrstreifen und Fahrradstellplätze sowie Fahrradstraßen zu schaffen.

Bei möglichen Flächenkonflikten zwischen den Verkehrsmitteln ist es wichtig, eine ausgewogene Lösung zu finden, die den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird. Solange es Frankfurt nicht hinbekommt, massiv Park&Ride an den Stadtgrenzen mit Umstieg in den ÖPNV für die Pendlerinnen und Pendler anzubieten und den ÖPNV stark ausbaut, müssen die großen Einfallstraßen grundlastfähig für Pendel- aber auch Lieferverkehr bleiben. In den Wohngebieten braucht es flächendeckend Quartiersgaragen, damit nicht permanent alles mit Autos zugeparkt ist. Dann ist auch mehr und sicher Platz für Radverkehr in beide Richtungen, aber auch mehr Begrünung.

3. **Bilanz der letzten Legislaturperiode:** Welche konkreten Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs haben Sie oder Ihre Partei in der vergangenen Legislaturperiode unterstützt oder abgelehnt?

Die FDP hat in der Ampel-Regierung daran mitgewirkt, dass seitens des Bundes die Fördermöglichkeiten für die Kommunen massiv ausgebaut wurden, z.B. für Fahrradparkhäuser. Es liegt aber an den Städten und Gemeinden, diese Verbesserungen in der Infrastruktur auch umzusetzen.

4. **Ziele für die Zukunft:** Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben möchten Sie anstoßen oder unterstützen, um den Radverkehr in Ihrem Wahlkreis und bundesweit zu fördern?

Die Bundesebene kann nur die Rahmenbedingungen setzen, dass die Bundesländer und Kommunen mehr für den Ausbau tun. Das Straßenverkehrsrecht kann dazu punktuell angepasst werden. Des Weiteren braucht es den Erhalt der Fördermöglichkeiten. Insbesondere regionale Radwege, z.B. im ländlichen Raum zwischen Dörfern und neben Landstraßen müssen ausgebaut werden, damit das Fahrrad eine sichere Alternative wird. Es braucht auch mehr, sichere und saubere Abstellmöglichkeiten an den (Regional)-Bahnhöfen, um die Attraktivität für Pendlerinnen und Pendler zu verbessern.

5. **Wähler:innen einbeziehen:** Welche Rolle sehen Sie für Bürgerinitiativen und Vereine wie den ADFC bei der Gestaltung einer fahrradfreundlichen Politik?

Bürgerinitiativen und Vereine aller Couleur sind tragende Säulen der Zivilgesellschaft und unverzichtbar in einer vielfältigen Gesellschaft. Nicht alles kann und soll der Staat regeln. Auch der Input für die Politik ist wichtig, ebenso wie das Aufzeigen von einzelnen Schwachstellen in der Praxis. Ich würde mir allerdings manchmal auch ein gewisses Verständnis für manche politischen „Sachzwänge“ oder die gleichberechtigte Existenz von völlig gegensätzlichen Positionen wünschen. Wir sitzen als Gesellschaft am Ende alle im gleichen Boot.